

Looney Case
ML
100
.R5

100053

Musik - Lexikon

von

466-S

Dr. Hugo Riemann,

Lehrer am Konservatorium zu Hamburg.

Theorie und Geschichte der Musik,
die Tonkünstler alter und neuer Zeit mit Angabe ihrer Werke,
nebst einer vollständigen Instrumentenkunde.

Leipzig

#

Verlag des Bibliographischen Instituts

1882.

abzielende, ist. Was ausnahmsweise z. B. bei den Konservatorien in Prag und Müntzen Prinzip ist, müßte bei allen Instituten Norm sein, nämlich der obligatorische Unterricht in den notwendigsten Fächern der allgemeinen Bildung.

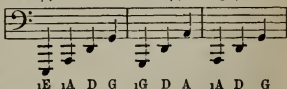
Konsonanz (lat. Consonantia, »Zusammenklängen«) ist das Verschmelzen zweier oder mehrerer Töne zur Klangeinheit; konsonant sind Töne, welche demselben Klang angehören, sei es als Hauptton oder als Quintton oder Terzton (s. Klang). Es ist aber notwendig, daß die Töne, welche als Bestandteile ein und desselben Klanges gefaßt werden können, auch wirklich in diesem Sinn verstanden werden, sonst sind sie dennoch nicht konsonant, sondern dissonant. Ein auffallendes Beispiel ist der Quartsextakkord. Obgleich derselbe (z. B. $g : c : e$ oder $g : c : es$) nur Töne enthält, welche in Sinn ein und desselben Klanges (des C dur-Akkords oder C moll-Akkords) gefaßt werden können, ist er doch meist eine Dissonanz und wird als solche behandelt, d. h. er erhält eine Auflösung durch Sekundfortschreitung, weil er nämlich nicht im Sinn des Klanges gefaßt wird, welcher die drei Töne enthält, sondern vielmehr im Sinn des Durakkords seines Baßtons; $g : c : e$ sowohl als $g : c : es$ wird, wo der Quartsextakkord in seiner eigentümlichen, einen Schluß vorbereitenden Bedeutung auftritt, als G dur-Akkord mit doppeltm Vorhalt verstanden und zwar mit der Quarte statt der Terz und der Serte (groß oder klein) statt der Quinte. Aus diesem Grund wird im vierstimmigen Satz des Quartsextakkords weder die Quarte noch die Serte verdoppelt (dissonante Töne werden im vierstimmigen Satz nicht verdoppelt), sondern der Baßton; denn dieser ist der eigentliche Hauptton und der einzige den Klang repräsentierende Ton. Der alte Streit über den K. oder Dissonanz der Quarte ist hiernach leicht zu begreifen und zu entscheiden; $g : c$, im Sinn des C dur- oder C moll-Akkords gefaßt, ist konsonant, im Sinn des G dur- oder G moll- oder auch des F moll-, F dur- oder As dur-Akkords aber ist es dissonant. Entscheidend über

K. oder Dissonanz ist also immer nur die Auffassung im Sinn der Klangvertretung. über konsonante Intervalle vgl. Intervall. Konsonante Akkorde gibt es nur zwei Arten, nämlich den Durakkord und Mollakkord (s. d.). Die Durkonsonanz ist der Zusammenklang eines Haupttons mit Oberquinte und Oberterz, die Mollkonsonanz der Zusammenklang eines Haupttons mit Unterquinte und Unterterz. Die nähere Begründung dieser Auffassung ist im Art. »Klang« gegeben.

Kontertanz, s. Contredanse.

Kontrabaß, 1) das größte der heute üblichen Streichinstrumente (Contrabasso, franz. Contrebasse, engl. Double bass), gehört zur Familie der Violine und tauchte daher, wie das Violoncell, erst auf, als die Violine die Viola gänzlich aus dem Felde schlug, d. h. zu Anfang des 17. Jahrh. (vgl. Streichinstrumente). Die naturgemäß nur allmählich verschwindenden tiefen Baßstreichinstrumente der vorausgehenden Epoche waren die zur Familie der Violon gehörigen Baßviolon (große Baßgeige, Archiviola da lyra, Violbigambenbaß). Man hat im 17. Jahrh. den K. noch überboten und Rieseninstrumente gebaut, die doppelt so groß waren; das neueste derartige Experiment war der Oktobass von Guillaume, produziert auf der Pariser Ausstellung 1855, jetzt im Instrumentenmuseum des Konservatoriums. Der K. war ursprünglich wie heute mit vier Saiten bezogen (wie alle Instrumente der Familie); zeitweilig zog man es aber vor, ihn nur mit drei zu beziehen, und noch heute sind in Italien und England dreisaitige Kontrabässe, deren Klang voller ist, nicht selten. Stimmung:

deutsch: italienisch: englisch:



Die Notierung für den K. ist eine Oktave höher, als die Töne klingen. Man schreibt für Orchesterbässe im Umfang vom Kontra-E bis klein a, höchstens eingestrichen c, also: